Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 6

Artikel: Optimierung der Nationalen Sicherheitskooperation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370429

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FOTO: BABS

Podiumsgespräch zur Sicherheitsarchitektur der Schweiz.

3. NATIONALE BEVÖLKERUNGSSCHUTZ-KONFERENZ, 15.–17. NOVEMBER 2006

Optimierung der Nationalen Sicherheitskooperation

BABS. Die Schäden aufgrund von Katastrophen und Notlagen nehmen in unserer vernetzten Gesellschaft zu; terroristische Anschläge sind nicht auszuschliessen. «Nationale Sicherheitskooperation» heisst für Bundesrat Samuel Schmid das Rezept bei der Prävention und Bewältigung heutiger und künftiger Gefahren. Das Zusammenspiel der für die Sicherheit zuständigen Institutionen und Behörden aller Stufen ist zu optimieren.

Die für die sicherheitspolitischen Kerninstrumente Polizei (innere Sicherheit), Bevölkerungsschutz und Armee zur Verfügung stehenden Mittel würden immer knapper, stellte Bundesrat Samuel Schmid, Chef VBS, an der 3. Nationalen Bevölkerungsschutzkonferenz in Rüschlikon fest. Die sicherheits-, finanz- und gesellschaftspolitische Ausgangslage habe sich akzentuiert. «Wenn wir dieser Herausforderung gerecht werden wollen, dann dürfen wir ob dieser Entwicklungen nicht lamentieren, sondern wir müssen vielmehr alles daran setzen, die Sicherheitsarchitektur unseres Landes zu optimieren.»

Der Sicherheitspolitische Bericht 2000 sei nach wie vor gültig und richtungsweisend, betonte Samuel Schmid. Die verschiedenen Referate an der Konferenz hätten dies bestätigt. Deshalb bestehe kein Anlass, die Aufträge von Armee und Bevölkerungsschutz oder auch der Polizei grundlegend zu ändern. Auch die verfassungsmässigen Rahmenbedingungen der Schweizer Sicherheitsarchitektur seien nicht grundsätzlich in Frage zu stellen. Der kritische Erfolgsfaktor für die Optimierung der Sicherheitsarchitektur sei das Zusammenwirken zwischen Bund und Kantonen. Und das Rezept dazu heisse «Nationale Sicherheitskooperation», sagte der Chef VBS in seiner Ansprache. Die Nationale Sicherheitskooperation basiere auf den föderalistischen Strukturen der Schweizer Sicherheitsarchitektur und stärke sie. Dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS habe er den Auftrag erteilt, den Optimierungsprozess voranzutreiben. Dabei gelte es, alle sicherheitspolitischen Partner miteinzubeziehen. Die vom BABS durchgeführte 3. Bevölkerungsschutzkonferenz sei damit auch die letzte – im nächsten Jahr werde eine Konferenz zur Nationalen Sicherheitskooperation organisiert.

Risikoanalysen

Die Kooperation der sicherheitspolitischen Instrumente müsste in allen westlichen Staaten verstärkt werden, sagte Rolf Tophoven, Leiter des Instituts für Terrorismusforschung und Sicherheitspolitik in Essen. In seinem pointierten Vortrag zur Marketingstrategie der al-Qaida, sagte er, die Schweiz stehe zwar nicht im Zentrum des Interesses dieser «Terror-Holding» und sei auch bislang von Anschlägen verschont geblieben. Das könne sich aber von einem Tag auf den anderen ändern. Die grosse Masse der Muslime in der Schweiz habe nichts mit Terrorismus am Hut, aber «die heutige Generation von Terroristen lebt mitten unter uns.»

Eines der zentralen Aufgabenfelder bei der Umsetzung der Nationalen Sicherheitskooperation ist die Risikoanalyse Schweiz, die das BABS mit seinen Partnern im nächsten Jahr schwerpunktmässig bearbeiten wird. An der Bevölkerungsschutzkonferenz haben verschiedene dieser Partner ihre Einschätzungen und Erfahrungen präsentiert. Dass die Schäden durch Natur- und «man-made»-Katastrophen zunehmen, wurde von Versicherungsseite durch Werner Schaad, Head Product Services bei Swiss Re, und Jürg P. Marty, Direktor der Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen VKF, aufgezeigt. Dass es im Bereich der Prävention, insbesondere bei der Erstellung von Gefahren- und Interventionskarten noch einigen Handlungsbedarf gibt,

deckten Vertreter des Bundes auf: Hans-Peter Willi, Chef Gefahrenprävention im Bundesamt für Umwelt BAFU, und Dr. Jakob Rhyner, Chef Lawinenwarnung und Risikomanagement im Schweizerischen Lawinenforschungsinstitut SLF. Wie die Kantone mit der Problematik umgehen, zeigte Denis Froidevaux, Chef des Dienstes für Bevölkerungsschutz und Militär des Kantons Waadt, am Beispiel seines Kantons, der mit Unterstützung des BABS ein Integriertes Risikomanagement aufbaut.

Konferenz zur Nationalen Sicherheitskooperation

An der 3. Nationalen Bevölkerungsschutzkonferenz nahmen rund 180 Verantwortungsträger aus den Kantonen und grossen Städten, der Armee sowie von weiteren involvierten Stellen des Bundes teil. Die nächste Ausgabe wird als Nationale Konferenz für Bevölkerungsschutz und Nationale Sicherheitskooperation vom 7. bis 9. November 2007 im Kanton Waadt durchgeführt. □

BABS. Künftig führt der Bund mit den kantonalen Führungsorganen periodisch Übungen durch. In Rüschlikon stimmten die Kantonsvertreter einem entsprechenden Konzept des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) zu. Ebenfalls positiv stehen sie der Neuausrichtung des BABS-Bereichs Nationale Alarmzentrale (NAZ) gegenüber. Die NAZ soll sich zu einem gesamtschweizerischen Melde-, Warn-, Alarmierungs- und Lagezentrum weiterentwickeln.

BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Ausbildung ist NNPN-zertifiziert

BABS. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS bietet zusammen mit der Föderation Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) seit sechs Jahren Ausbildungen in psychologischer Nothilfe an. Diese Ausbildungsgänge sind bereits eduQua-zertifiziert und haben nun auch das Zertifikat des Nationalen Netzwerkes Psychologische Nothilfe (NNPN) erhalten.

Bei Unfällen, Katastrophen und Gewalteinwirkungen sind Betroffene und Helfer oft enormen Belastungen ausgesetzt. Rechtzeitig und richtig getroffene Massnahmen der psychologischen Nothilfe helfen, langwierige und kostenintensive psychische Störungen von Betroffenen zu vermindern. Voraussetzung dazu ist die entsprechende Ausbildung und Organisation der Einsatzkräfte.

Um die Qualität in der psychologischen Nothilfe sicherzustellen, bietet das Nationale Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) allen interessierten Stellen die Möglichkeit an, sich als Einsatz- und/oder Ausbildungsorganisation zertifizieren zu lassen. Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft, die Einsatzrichtlinien und Ausbildungsstandards des NNPN anzuwenden.

Kursangebot im Internet

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS misst der Ausbildung in psychologischer Nothilfe grosse Bedeutung zu und bietet seit sechs Jahren Angehörigen der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes und weiteren Interessierten verschiedene Kurse an. Die erreichten Zertifikate zeugen von der hohen Qualität der Ausbildung und sind gleichzeitig eine Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen.

Das Kursangebot für das Jahr 2007 ist im Internet abrufbar unter:
www.bevoelkerungsschutz.ch
(Dienstleistungen/Kurse BABS). □

ALS WELTWEIT EINZIGES LABOR:

Labor Spiez von der OPCW mit Maximalnote ausgezeichnet

BABS. Die Organisation für das Verbot von Chemischen Waffen (Organization for the Prohibition of Chemical Weapons, OPCW) in Den Haag (NL) ist eine autonome internationale Organisation, die durch besondere vertragliche Beziehungen den Vereinten Nationen angeschlossen ist. Sie überwacht die Einhaltung und Umsetzung des Chemiewaffen-Übereinkommens (Chemical Weapons Convention, CWC).

Zur Wahrnehmung ihrer Kontrollaufgaben und damit zur Verifikation der Einhaltung der CWC ist die OPCW auf die Unterstützung durch spezialisierte Analytiklabors der Mitgliedstaaten angewiesen. Um den Status als Vertrauenslabor (OPCW Designated Laboratory) zu erlangen oder zu bestätigen, müssen diese Labors ihre Fachkompetenz jährlich unter Beweis stellen: In anspruchsvollen Proficiency-Tests müssen unterschiedlichste Proben auf die Anwesenheit von chemischen Kampfstoffen und verwandten Verbindungen hin untersucht und die Analyseergebnisse nach strengen Kriterien dokumentiert werden. Pro Jahr finden zwei Proficiency-Tests statt, an denen sich zusammen jeweils rund 30 Labors beteiligen. Davon haben gegenwärtig weltweit 18 Labors den Status als Vertrauenslabor der OPCW inne.

Im Mai 2006 hat das Labor Spiez am «19th Official OPCW Proficiency Test» teilgenommen, und vor kurzem hat die OPCW den Teilnehmern die detaillierten Ergebnisse dieses Tests bekannt gegeben. Unter den 13 teilnehmenden Labors gelang es nur dem Labor Spiez, alle Substanzen korrekt zu identifizieren und die Maximalnote A zu erlangen. Daneben hat lediglich ein Labor die Beurteilung B erreicht. Alle anderen Teilnehmer, darunter auch 4 designierte OPCW-Vertrauenslabors, haben mit einer ungenügenden Beurteilung abschnitten. Diese Labors verlieren ihre Designierungen zwar nicht, sie werden jedoch suspendiert und von der OPCW so lange nicht mehr mit Analysenaufträgen betraut, bis sie die Kriterien zur Erlangung der vollen Designierung wieder erfüllen werden. Die Gruppe Organische Analytik unter ihrem Chef Dr. Peter Siegenthaler hat damit einen eindrücklichen Beweis für die hohe Fachkompetenz des Labors Spiez erbracht. Sie konnte einmal mehr bestätigen, dass das Labor – ein Geschäftsbereich des BABS – in wesentlichen Bereichen des ABC-Schutzes zu den weltweit führenden Institutionen zählt. □